

WIFO ■ KONJUNKTURTEST

Sonderausgabe 2/2022

Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg und mögliche Auswirkungen von Gasstopps auf die Produktion in der Sachgütererzeugung

Ergebnisse der Sonderbefragung
zum Ukraine-Krieg im Rahmen des
WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2022

Werner Hölzl
Michael Klien
Agnes Kügler

Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg und mögliche Auswirkungen von Gasstopps auf die Produktion in der Sachgütererzeugung

Ergebnisse der Sonderbefragung zum Ukraine-Krieg im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2022

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Birgit Agnezy, Tobias Bergsmann, Alexandros Charos, Nicole Schmidt-Padickakudy, Tim Slickers

Der WIFO-Konjunkturtest ist Teil des Gemeinsamen Harmonisierten EU-Programms der Konjunktur- und Verbraucherumfragen und wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission durchgeführt.

WIFO-Konjunkturtest Sonderausgabe 2/2022
Juni 2022

Inhalt

Der Ukraine-Krieg führte zu einer weiteren Erhöhung der Unsicherheit und beeinträchtigte die Mehrheit der österreichischen Unternehmen (55%). Besonders beeinträchtigt waren größere Unternehmen (73%) in allen Sektoren und Unternehmen in der Sachgütererzeugung (67%), wobei steigende Energie- und Vorleistungspreise am häufigsten genannt wurden. Die durch den Ukraine-Krieg betroffenen Unternehmen haben im Durchschnitt pessimistischere Geschäftslageerwartungen und gehen davon aus, ihre Verkaufspreise häufiger erhöhen zu müssen. Direkt betroffene Unternehmen aus der Sachgütererzeugung erwarten bei der Verknappung der Erdgasverfügbarkeit eine leicht überproportionale Reduktion ihrer Produktion.

Inhalt	
Abbildungen	2
Übersichten	3
1. Einleitung und Hintergrund der Befragung	4
2. Zeitraum und Befragung	4
3. Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg	5
4. Können Lieferengpässe bei Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland durch andere Quellen ersetzt werden?	11
5. Auswirkungen möglicher Gasknappheit auf die Produktion in der Sachgütererzeugung	13
6. Weitere Rückmeldungen zu den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs	18
7. Literatur	20
Anhang: Tabellarische Darstellung	21

Abbildungen

Abbildung 1: Beeinträchtigung durch Auswirkungen des Ukraine-Krieges	5
Abbildung 2: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? (Teil 1)	8
Abbildung 3: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? (Teil 2)	9
Abbildung 4: Andere Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg I	10
Abbildung 5: Andere Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg II	11
Abbildung 6: Kann Ihr Unternehmen die Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland (Waren, Vorprodukte, Dienstleistungen) aus anderen Quellen beziehen?	12
Abbildung 7: Setzt Ihr Unternehmen Erdgas im Produktionsprozess ein (bzw. ist Erdgas ein wichtiger Energieträger für ihr Unternehmen)?	14
Abbildung 8: Stellen sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 10% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?	15
Abbildung 9: Um wie viel Prozent schätzen Sie müsste Ihre Produktion reduziert werden?	15
Abbildung 10: Stellen sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 50% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?	17
Abbildung 11: Um wieviel Prozent schätzen Sie müsste Ihre Produktion reduziert werden?	18
Abbildung 12: Weitere Anmerkungen zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges	19

Übersichten

Übersicht 1: Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg sowie Geschäftslage- und Verkaufspreiserwartungen (in % der meldenden Unternehmen)	6
Übersicht 2: Ausmaß der Betroffenheit und Möglichkeiten Vorleistungen aus anderen Quellen zu beziehen	12
Übersicht 3: Beeinträchtigung durch Auswirkungen des Ukrainekrieges	21
Übersicht 4a: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Lieferproblem aus Ukraine, Belarus oder Russland	21
Übersicht 4b: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Steigende Energiepreise	21
Übersicht 4c: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Steigende Vorleistungspreise	22
Übersicht 4d: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Exportrestriktionen (Sanktionen)	22
Übersicht 4e: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Sinkende Nachfrage aus Ukraine, Belarus, Russland	22
Übersicht 4f: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Sinkende Nachfrage aus anderen Märkten	23
Übersicht 4g: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Andere Beeinträchtigung	23
Übersicht 5: Kann Ihr Unternehmen die Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland (Waren, Vorprodukte, Dienstleistungen) aus anderen Quellen beziehen?	23
Übersicht 6: Setzt Ihr Unternehmen Erdgas im Produktionsprozess ein (bzw. ist Erdgas ein wichtiger Energieträger für Ihr Unternehmen)?	24
Übersicht 7a: Stellen Sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 10% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?	24
Übersicht 7b: Um wieviel Prozent müsste Ihre Produktion reduziert werden?	24
Übersicht 3a: Stellen Sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 50% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?	25
Übersicht 8b: Um wie viel Prozent müsste Ihre Produktion reduziert werden?	25

1. Einleitung und Hintergrund der Befragung

Der Ukraine-Krieg, der am 24. Februar mit dem russischen Angriff auf die Ukraine begann, führte zu einer deutlichen Erhöhung der Unsicherheit der österreichischen Unternehmen (Hözl et al. 2022). Im Zuge des Ukraine-Konflikts haben sich die Energiepreise deutlich erhöht und die Unsicherheit bezüglich eines russischen Gaslieferstopps erhöhte die Unsicherheit der österreichischen Unternehmen und ihre Geschäftslageerwartungen (Hözl et al. 2022b – Konjunkturtest Mai). Diese Unsicherheiten bezüglich eines Energielieferstopps sind in Österreich besonders groß, weil rund 80% des österreichischen Gasbedarfs aus russischer Produktion gedeckt wird und rund 48% der österreichischen Öllieferungen aus den GUS-Ländern stammt, die im Falle von russischen Gegenmaßnahmen aufgrund der verhängten Sanktionen möglicherweise wegfallen könnten. Die Einfuhren von Erdgas aus Russland können weder sofort noch kurzfristig ersetzt werden. Da Erdöl und Erdgas mit Anteilen von 37% bzw. 22% an der gesamten Energie die wichtigsten Energiequellen sind, dürften Lieferstopps bzw. Liefereinschränkungen nicht nur Preiseffekte, sondern – insbesondere im Fall von Erdgas – auch Rationierungen zur Folge haben (vgl. Böheim et al. 2020). Den von der EU beschlossenen Erdölsanktionen gegen Russland steht somit das Risiko von möglichen Gegensanktionen Russlands gegenüber. So könnte Russland Druck auf andere GUS-Länder ausüben, um deren Öllieferungen einzuschränken. Den größten Schaden könnte Russland der EU zufügen, wenn die Gasversorgung gestoppt werden würde. Die Folge wäre eine Rezession und empfindlich höhere Gaspreise für die Endverbraucher: In der Industrie wäre sehr unmittelbar innerhalb weniger Monate, für die privaten Haushalte mit etwas mehr Verzögerung zum Jahresende 2022/Anfang 2023 mit massiven Preissteigerungen zu rechnen (vgl. Baumgartner et al. 2022).

In einer solchen Situation sind zeitnahe Informationen für die Wirtschaftsforschung wie auch für Entscheidungsträger in den Unternehmen und der Politik sehr wichtig. Regelmäßige Konjunkturbefragungen wie der WIFO-Konjunkturtest, der viele Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen befragt, bieten dafür eine wichtige Voraussetzung und dienen als Spiegel der aktuellen Stimmungslage der österreichischen Unternehmen. Allerdings kann der Konjunkturtest keine spezifischen Informationen zur Verfügung stellen. Daher wurde in der Online-Befragung des WIFO-Konjunkturtests im Mai 2022 erstmals eine Sonderbefragung zum Ukraine-Krieg durchgeführt. Diese außertourliche Befragung steht in der Tradition der Sonderbefragungen der Unternehmen zur Corona-Pandemie, die seit April 2020 sieben Mal durchgeführt wurden.

Wir möchten uns bei allen Unternehmen bedanken, die an dieser Sonderbefragung teilgenommen haben!

2. Zeitraum und Befragung

Der WIFO-Konjunkturtest ist als Panel konzipiert, in welchem Unternehmen regelmäßig Konjunkturumfragen beantworten. In der Sonderbefragung zum Ukraine-Krieg wurden Unternehmen aus den Sektoren Sachgütererzeugung, Bau und Dienstleistungen im Rahmen der Onlineerhebung befragt.

Im Mai 2022 haben 1525 Unternehmen den WIFO-Konjunkturtest beantwortet, rund 63% davon elektronisch. Die Erhebung zum Ukraine-Krieg wurde als freiwilliges Zusatzmodul des WIFO-

Konjunkturtests in der elektronischen Befragung durchgeführt. In der postalischen Befragung des WIFO-Konjunkturtests wurden diese Fragen nicht gestellt.

Von den insgesamt 2262 elektronisch vom WIFO angeschriebenen Unternehmen beantworteten im Mai 2022 881 zumindest eine der Sonderfragen zum Ukraine-Krieg (38,9%). Von diesen Unternehmen haben rund 61% weniger als 50 Beschäftigte, 28% haben zwischen 50 und 249 Beschäftigte und 10% weisen 250 oder mehr Beschäftigte aus. 56% sind dem Sektor Dienstleistungen zuzuordnen, 27% der Sachgütererzeugung und 16% der Bauwirtschaft.

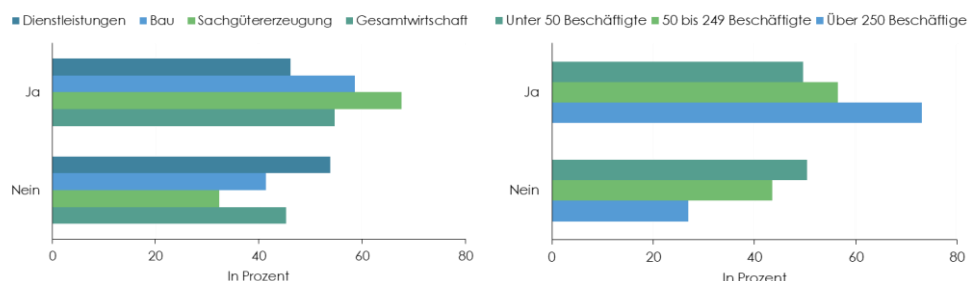
Die hier angeführten Befragungsergebnisse decken den Zeitraum vom 01.05. bis 20.5.2022 ab, wobei in etwa 90% der Antworten bis zum 15.5. abgegeben wurden. Damit gibt diese Erhebung die Stimmungslage der Unternehmen von Anfang/Mitte Mai wieder.

3. Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg

Die primären Auswirkungen des Ukraine-Kriegs bisher waren die erhöhte Unsicherheit, das Anziehen der Energiepreise – insbesondere der Gaspreise – sowie die weitere Verschärfung der Lieferengpässe. Obwohl die Exporte der Ukraine nach Österreich nur 0,6% der Gesamtimporte Österreichs entsprechen, machen die Exporte der Ukraine in einigen wenigen Segmenten einen großen Anteil der österreichischen Gesamtimporte aus (Stand 2021). Die wichtigsten Güter sind Eisenerze, wo auf die Ukraine 41,2% der österreichischen Importe entfallen (59% der Importe aus der Ukraine), Furnierblätter aus Laubholz, wo auf die Ukraine rund 53,9% der österreichischen Importe entfallen (6,7% des Importanteils aus der Ukraine) und Zündkabelsätze (9,0% der österreichischen Importe an Zündkabelsätzen, 3,6% der Gesamtimporte aus der Ukraine). Indirekte Effekte hat der Krieg vor allem auf Rohstoffpreise; die Ukraine ist ein wichtiger Exporteur von Weizen.

Allerdings ist kaum bekannt, wie die Geschäftstätigkeit österreichischer Unternehmen durch den Ukraine-Krieg durch Lieferengpässe, Wegfall von Exportmärkten oder Preiseffekte getroffen wurde. Aus diesem Grund wurde in der aktuellen Befragung erhoben, ob die Unternehmen durch den Ukraine-Krieg und damit zusammenhängende Maßnahmen beeinträchtigt wurden und wenn ja, wodurch und in welchem Ausmaß.

Abbildung 1: **Beeinträchtigung durch Auswirkungen des Ukraine-Krieges**



Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkungen. n= 881

Insgesamt melden rund 55% der befragten Unternehmen durch den Ukraine-Krieg Einschränkungen der Geschäftstätigkeit hingenommen zu haben. Die Befragungsergebnisse zeigen über die Sektoren hinweg deutliche Unterschiede bei der Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg und den damit zusammenhängenden Maßnahmen (Abbildung 1): In der Sachgütererzeugung meldeten rund 68% der Unternehmen eine Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg, in der Bauwirtschaft 59% und bei den Dienstleistungen waren es 46%.

Nach Unternehmensgröße differenziert zeigen sich ebenfalls deutliche Unterschiede. Insbesondere größere Unternehmen meldeten Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg. Unter den kleineren Unternehmen (bis 50 Beschäftigte) meldeten rund 50%, unter den mittleren Unternehmen (50 bis 250 Beschäftigte) 57%, aber unter den großen Unternehmen (mehr als 250 Beschäftigte) melden fast drei Viertel der antwortenden Unternehmen (73%) Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg.

Übersicht 1 zeigt die Auswirkungen der Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg auf die Erwartungsbildung bezüglich der Geschäftslage in sechs Monaten und der Verkaufspreiserwartungen für die nächsten drei Monate. Durch den Ukraine-Krieg beeinträchtigte Unternehmen sind zwar etwa gleich häufig optimistisch (bessere Geschäftslage in sechs Monaten als heute) wie Unternehmen, die angeben durch den Ukraine-Krieg nicht betroffen zu sein (14,2% gegenüber 15,4%), diese sind aber deutlich häufiger pessimistisch bezüglich ihrer Geschäftslage: 20,2% der vom Ukraine-Krieg betroffenen Unternehmen erwarten eine schlechtere Geschäftslage in sechs Monaten, aber nur rund 8,6% der Unternehmen, die angeben durch den Ukraine-Krieg nicht beeinträchtigt zu sein. Sehr deutlich sind auch die Unterschiede bei den Verkaufspreiserwartungen. Während fast zwei Drittel der durch den Ukraine-Krieg betroffenen Unternehmen damit rechnen ihre Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten erhöhen zu müssen, sind es bei denen, die angeben durch den Ukraine-Krieg nicht betroffen zu sein lediglich etwas mehr als ein Drittel.

Übersicht 1: Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg sowie Geschäftslage- und Verkaufspreiserwartungen (in % der meldenden Unternehmen)

Beeinträchtigt durch den Ukraine-Krieg	Alle Unternehmen	Unsere Geschäftslage wird in den nächsten 6 Monaten ...			Unsere Preise werden in den nächsten 3 Monaten ...		
		besser	gleich bleiben	schlechter	steigen	gleich bleiben	sinken
Ja	53,1	14,2	65,6	20,2	63,0	35,2	1,8
Nein	46,9	15,4	76,0	8,6	36,8	62,9	0,3

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen, die alle drei Fragen beantwortet haben (n= 855).

Die Unternehmen, welche Beeinträchtigungen meldeten, wurden in Folge gefragt, wie der Ukraine-Krieg und die damit zusammenhängenden Maßnahmen ihre Geschäftstätigkeit beeinträchtigten. Dabei wurden insbesondere die Preissteigerungen bei Energie und Vorleistungen von der überwiegenden Mehrzahl der Unternehmen genannt.

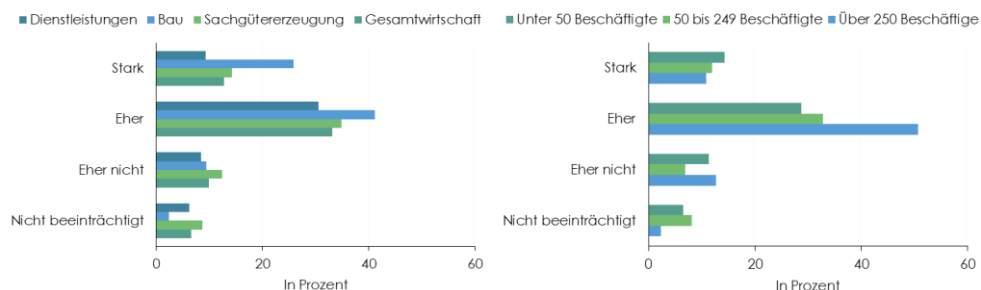
Die Mehrzahl der Unternehmen meldete „steigende Energiepreise“ als wichtige Beeinträchtigung: 53% der Unternehmen, die angegeben haben durch den Ukraine-Krieg beeinträchtigt zu sein, meldeten, dass sie durch steigende Energiepreise stark beeinträchtigt sind, 35% gaben an, dass sie eher beeinträchtigt sind. Hingegen meldeten nur 5%, dass sie eher nicht beeinträchtigt sind, 1% meldete, dass sie durch die steigenden Energiepreise nicht beeinträchtigt sind und für 7% der Unternehmen sind steigende Energiepreise nicht relevant. Nach den Sektoren gibt es kleinere Unterschiede, wenngleich in allen Sektoren steigende Energiepreise als wichtigste Beeinträchtigung genannt werden: Am stärksten betroffen sind Unternehmen der Sachgütererzeugung, gefolgt von Unternehmen im Bauwesen und in den Dienstleistungsbranchen. Nach Unternehmensgrößen zeigen sich nur unwesentliche Unterschiede der Betroffenheit durch steigende Energiepreise. In allen Unternehmensgrößenklassen geben rund die Hälfte der Unternehmen an, dass sie durch steigende Energiepreise stark beeinträchtigt sind, und etwas mehr als ein Drittel meldet, dass sie eher beeinträchtigt sind.

Die zweithäufigste gemeldete Beschränkung von Unternehmen, die angegeben haben durch den Ukraine-Krieg beeinträchtigt zu sein, ist „steigende Vorleistungspreise“. Über alle Branchen hinweg meldeten rund 30% der Unternehmen durch steigende Vorleistungspreise stark betroffen zu sein, rund 31% eher betroffen zu sein, 13% eher nicht betroffen zu sein, 3% meldeten, dass sie dadurch nicht beeinträchtigt sind. Für 23% der Unternehmen sind steigende Vorleistungspreise in Folge des Ukraine-Kriegs nicht relevant. Hier zeigen sich deutlichere Unterschiede zwischen den Sektoren. Deutlich stärker und etwa im gleichen Ausmaß betroffen sind die Unternehmen in der Bauwirtschaft und in der Sachgütererzeugung, während Unternehmen in den Dienstleistungsbereichen weniger oft eine Beeinträchtigung durch steigende Vorleistungspreise meldeten. Nach Unternehmensgrößenklassen zeigt sich, dass insbesondere größere Unternehmen stärker durch die steigenden Vorleistungspreise betroffen sind als kleinere Unternehmen.

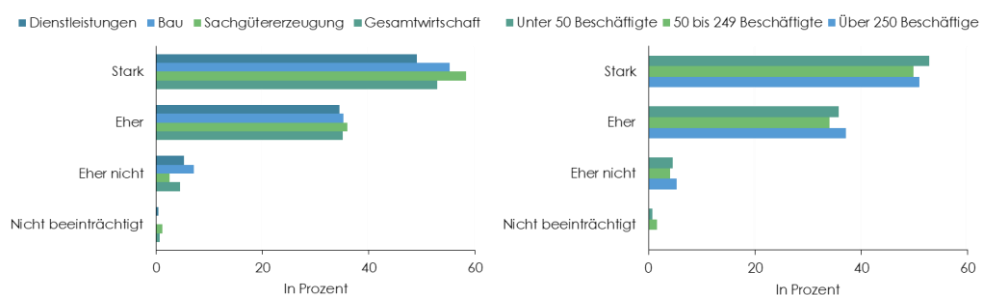
Die in der Gesamtwirtschaft am dritthäufigsten gemeldete Beeinträchtigung ist „Lieferprobleme aus der Ukraine, Belarus und Russland“: Rund 13% der Unternehmen meldeten, dass diese Lieferprobleme zu starken Beeinträchtigungen führen, 33%, dass sie eher beeinträchtigt sind, 10% meldeten, dass sie durch Lieferprobleme aus der Ukraine, Belarus und Russland eher nicht beeinträchtigt sind, 7% meldeten, dass das ihre Geschäftstätigkeit nicht beeinträchtigt. Für 38% sind Lieferprobleme aus den Kriegsländern keine Beeinträchtigung. Nach Branchen zeigen sich deutliche Unterschiede. Lieferprobleme aus der Ukraine, Belarus und Russland wurden in der Bauwirtschaft häufiger als Behinderung der Geschäftstätigkeit genannt als in den anderen Sektoren. In der Bauwirtschaft ist dies die am zweithäufigsten genannte Behinderung. Deutlich weniger oft wurden Lieferprobleme aus der Ukraine, Belarus und Russland als starke Behinderung in den Dienstleistungsbranchen gemeldet, während die Meldungen zu Lieferproblemen in der Sachgütererzeugung etwa dem Durchschnitt über alle Unternehmen entsprechen. Nach Unternehmensgrößenklassen zeigen sich Unterschiede vor allem bei den größeren Unternehmen (mehr als 250 Beschäftigte), die deutlich häufiger angaben, eher von Lieferengpässen aus der Ukraine, Belarus und Russland behindert zu sein, als kleinere und mittlere Unternehmen.

Abbildung 2: **Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? (Teil 1)**

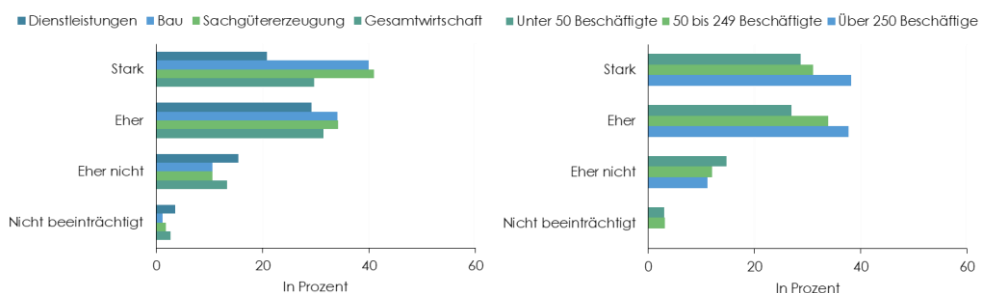
a) Lieferprobleme aus Ukraine, Belarus, Russland



b) Steigende Energiepreise



c) Steigende Vorleistungspreise



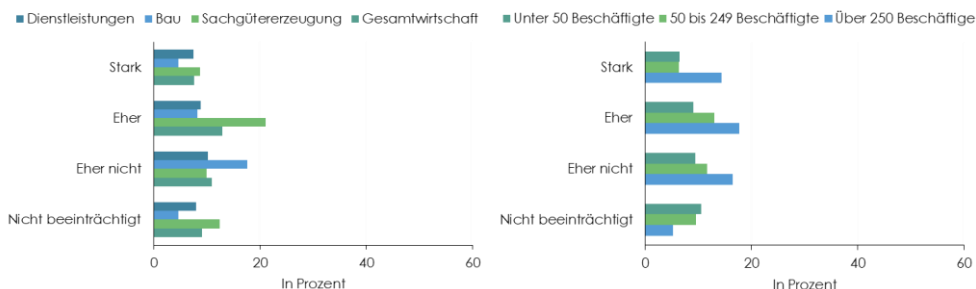
Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

Am vierhäufigsten wurde „sinkende Nachfrage auf anderen Märkten“ als Behinderung von den Unternehmen genannt, die angegeben haben, durch die Ukraine-Krieg beeinträchtigt zu sein. 4% gaben an, dass „sinkende Nachfrage auf anderen Märkten“ eine starke Beeinträchtigung darstellt, 17% sind dadurch eher behindert, 19% meldeten, dass sie eher nicht davon betroffen sind und für 46 % der Unternehmen war die „sinkende Nachfrage auf anderen Märkten“ nicht relevant. Während starke Beeinträchtigungen durch „sinkende Nachfrage auf anderen Märkten“ über alle Sektoren hinweg von 3% (Sachgüterunternehmen) bis 5% (Dienstleistungen) genannt wurden, zeigten sich deutlichere Unterschiede bei den Antworten, dass die „sinkende Nachfrage auf anderen Märkten“ eher behindert. Dies meldeten Unternehmen aus der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungen häufiger zurück als Bauunternehmen. Nach

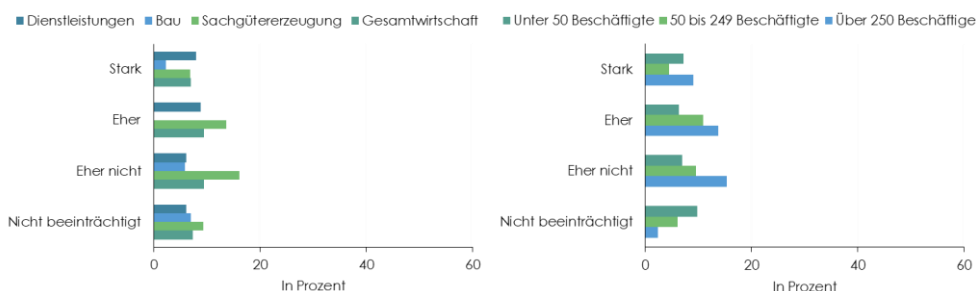
Unternehmensgrößenklassen zeigen sich leichte Unterschiede: Kleinere Unternehmen (bis 50 Beschäftigte) meldeten etwas häufiger von „sinkender Nachfrage auf anderen Märkten“ behindert zu sein als mittlere oder große Unternehmen.

Abbildung 3: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? (Teil 2)

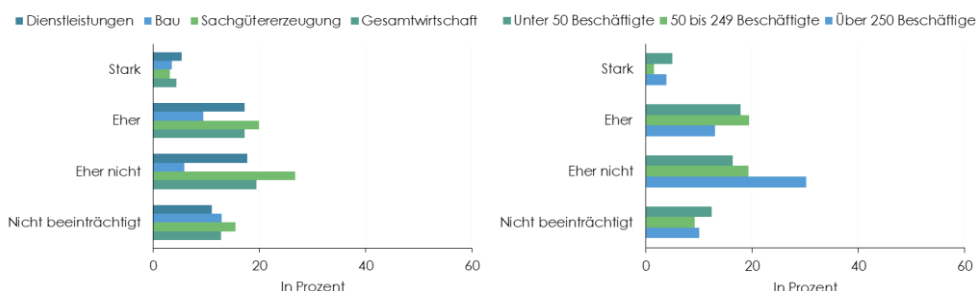
d) Exportrestriktionen (Sanktionen)



e) Sinkende Nachfrage aus Ukraine, Belarus, Russland



f) Sinkende Nachfrage aus anderen Märkten



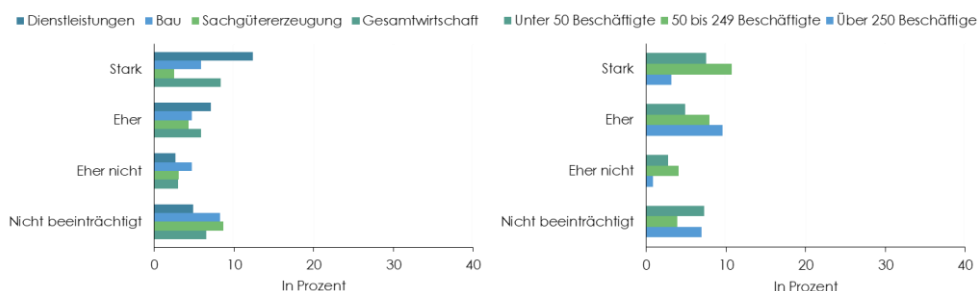
Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

„Exportrestriktionen (Sanktionen)“ wurden von 8% der Unternehmen als starke Behinderung eingeschätzt. 13% sind durch die Exportrestriktionen und Sanktionen eher behindert. Eher nicht durch Exportrestriktionen behindert sind 11% dieser Unternehmen. 9% meldeten, dass sie durch Exportrestriktionen nicht beeinträchtigt sind und für 60% sind Exportrestriktionen nicht relevant. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Sektoren. Unternehmen in der exportintensiven Sachgütererzeugung sind deutlich stärker beeinträchtigt als Unternehmen in den

Dienstleistungsbranchen und in der Bauwirtschaft. Auch behindern Exportrestriktionen deutlich häufiger größere Unternehmen (mehr als 250 Beschäftigte) als mittlere und kleine Unternehmen.

„Sinkende Nachfrage aus Russland, Belarus und Ukraine“ wurde von 7% der Unternehmen, die angegeben haben durch den Ukraine-Krieg beeinträchtigt zu sein, als starke Behinderung gemeldet, 9% sehen dies eher als Behinderung, 9% eher nicht als Behinderung, 7% als keine Behinderung. Von 67% der Unternehmen, die angegeben haben durch den Ukraine-Krieg behindert zu sein, wurde die „sinkende Nachfrage aus Russland, Belarus und Ukraine“ als nicht relevant eingeschätzt. Nach Sektoren sind Unternehmen der exportorientierten Sachgütererzeugung stärker durch „sinkende Nachfrage aus Russland, Belarus und Ukraine“ in ihrer Geschäftstätigkeit behindert, und Unternehmen in den Dienstleistungen (insbesondere technische Dienstleistungen und Unterkunftsweisen), aber kaum Unternehmen der Bauwirtschaft. Nach Unternehmensgrößen sind größere Unternehmen stärker beeinträchtigt als kleinere oder mittlere Unternehmen.

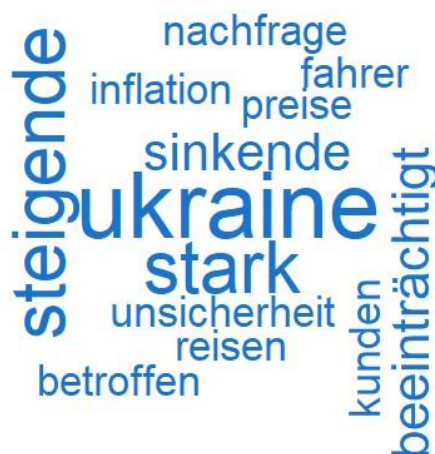
Abbildung 4: **Andere Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg I**



Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Nennung anderer Einschränkung; n= 112.

Zu anderen Beeinträchtigungen gaben 112 Unternehmen eine Rückmeldung. Das entspricht rund 24% der Unternehmen, die angegeben haben durch den Ukraine-Krieg beeinträchtigt zu sein. Abbildung 4 zeigt die Verteilung der anderen Beeinträchtigungen in Folge des Ukraine-Krieges. Von diesen Unternehmen haben 63 Unternehmen, das entspricht rund 13 Prozent, andere Beeinträchtigungen angeführt. Diese Unternehmen haben in der Regel diese weiteren Beeinträchtigungen als schwerwiegender eingeschätzt als jene, die keine Rückmeldung gegeben haben. Abbildung 5 zeigt in einer Wortwolke die am häufigsten genannten weiteren Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg. Die Unternehmen betonen die steigenden Preise und die gestiegene Unsicherheit durch den Ukraine-Krieg durch direkte Effekte auf das eigene Unternehmen und die Kunden (Nachfrage). Die Wortwolke basiert auf den Antworten der Unternehmen, wobei nur Füllwörter entfernt wurden.

Abbildung 5: **Andere Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg II**

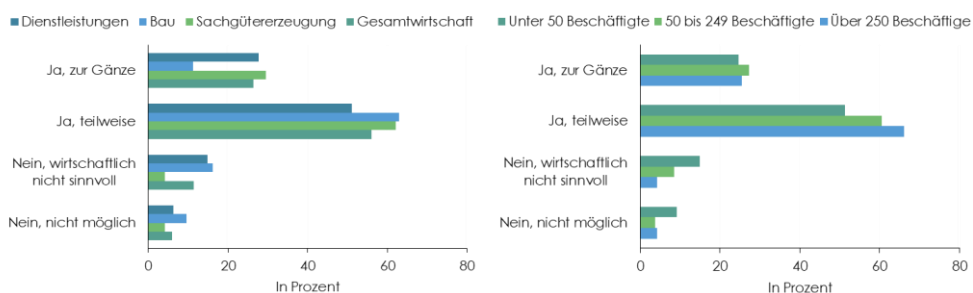


Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Nennung anderer Einschränkung; n= 63.

4. Können Lieferengpässe bei Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland durch andere Quellen ersetzt werden?

Ein wichtiger Aspekt der Lieferkrise ist, ob die Unternehmen ihre Vorleistungen aus anderen Quellen beziehen können oder nicht. Aus diesem Grund wurden die Unternehmen, welche auf die Frage, ob *Lieferprobleme bei Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland (Waren, Vorprodukte, Rohstoffe oder Dienstleistungen)* ihr Unternehmen beeinträchtigen mit *eher nicht, eher oder stark beeinträchtigt* geantwortet haben, die Frage gestellt, ob sie diese Vorleistungen aus anderen Quellen beziehen können. Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse nach Sektoren und Unternehmensgrößenklassen. Über alle Sektoren hinweg meldeten rund 26% der Unternehmen, dass sie die Vorleistungen zur Gänze und 56%, dass sie diese teilweise aus anderen Quellen beziehen können, 11% meldeten, dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll sei und 6%, dass dies nicht möglich sei. Stärker betroffen sind dabei die Bauwirtschaft und die Dienstleistungen als die Industrie: 10% der Bauunternehmen meldeten, dass sie die Vorprodukte nicht aus anderen Quellen beziehen können und 16%, dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll sei. Bei den Dienstleistungsunternehmen waren es 6% die rückmeldeten, dass dies nicht möglich sei und 15%, dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll sei. Bei der Sachgütererzeugung waren es je 4% der Unternehmen, die rückmeldeten, dass dies nicht möglich sei bzw. dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll sei. Die Detailergebnisse zeigen, dass in den Dienstleistungsbranchen vor allem die Transportwirtschaft und Logistik, aber auch wissensintensive Dienstleister wie Ingenieurbüros betroffen sind, während es in der Sachgütererzeugung besonders stark Unternehmen in den Holzverarbeiteten Branchen und der Nahrungsmittelindustrie betrifft. Nach Unternehmensgrößen meldeten kleinere Unternehmen häufiger zurück, die betroffenen Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland nicht aus anderen Quellen beziehen zu können, als größere Unternehmen.

Abbildung 6: **Kann Ihr Unternehmen die Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland (Waren, Vorprodukte, Dienstleistungen) aus anderen Quellen beziehen?**



Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Nennung Lieferprobleme sind eine Behinderung n= 251.

Übersicht 2: **Ausmaß der Betroffenheit und Möglichkeiten Vorleistungen aus anderen Quellen zu beziehen**

Betroffen durch Lieferprobleme bei Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland	Kann Ihr Unternehmen die Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland (Waren, Vorprodukte, Dienstleistungen) aus anderen Quellen beziehen?				Anzahl Unternehmen
	Ja, zur Gänze	Ja, teilweise	Nein, wirtschaftlich nicht sinnvoll	Nein, nicht möglich	
Eher nicht	35,0	37,5	25,0	2,5	40
Eher	26,4	61,5	7,4	4,7	148
Stark	12,7	63,5	11,1	12,7	63
Gesamt	24,3	58,2	11,2	6,4	251

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Nennung Lieferprobleme sind eine Behinderung n= 251.

Übersicht 2 zeigt das Ausmaß der Betroffenheit durch Lieferprobleme bei Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland (eher nicht betroffen, eher betroffen und stark betroffen) mit den Angaben zu den Möglichkeiten, diese Vorleistungen aus anderen Quellen zu ersetzen. Unternehmen, die geringer durch Lieferprobleme betroffen sind, gaben am häufigsten an, dass sie diese teilweise ersetzen können (37,5 %) bzw. zur Gänze ersetzen können (35%), gaben aber häufig an, dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll sei (25%), rund 2,5% meldeten zurück, dass dies nicht möglich sei. Unternehmen, die angaben, eher von Lieferproblemen betroffen zu sein, gaben häufiger an diese teilweise ersetzen zu können (61,5%) bzw. diese zur Gänze ersetzen zu können (26,4%), 7,4% meldeten, dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll sei und 4,7%, dass dies nicht möglich sei. Von den stark durch Lieferprobleme betroffenen Unternehmen meldeten 63,5%, dass sie diese Vorleistungen teilweise ersetzen können, 12,7%, dass sie diese zur Gänze

ersetzen können, aber auch 11,1%, dass dies wirtschaftlich nicht sinnvoll sei und 12,7%, dass dies nicht möglich sei.

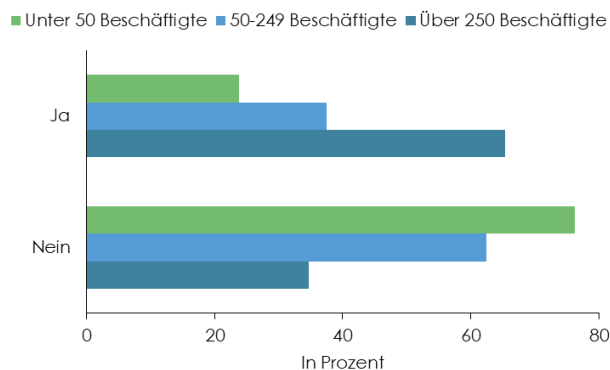
5. Auswirkungen möglicher Gasknappheit auf die Produktion in der Sachgütererzeugung

Die bisher stärksten Auswirkungen hatte der Ukraine-Krieg auf die Energiekosten, insbesondere der Preis für Erdgas hat besonders stark angezogen. Dies hängt auch mit der Unsicherheit der zukünftigen Erdgasversorgung zusammen. Erdgas ist insbesondere für viele energieintensive Unternehmen eine wichtige Energiequelle und somit eine wichtige Vorleistung. Die Unsicherheit ist besonders darauf zurückzuführen, dass ein möglicher Lieferstopp von Erdgas eine große Auswirkung auf die Produktion hätte, egal ob der Lieferstopp aufgrund von Sanktionen, kriegsbedingt oder aufgrund russischer Maßnahmen erfolgen würde.

Um die direkten Auswirkungen von Erdgasrationierungen auf den Produktionsprozess festzustellen, wurden die Unternehmen der Sachgütererzeugung gefragt, ob Erdgas wichtig für ihren Produktionsprozess (ein wichtiger Energieträger für das Unternehmen) sei. Jene Unternehmen, für die Erdgas eine wichtige Rolle in der Produktion spielt, wurden in Folge gefragt, wie sich ihre Produktion ändern würde, wenn sich die für das Unternehmen verfügbare Menge an Erdgas um 10% bzw. um 50% reduzieren würde. Mit diesen hypothetischen Szenarien sollte die direkte Betroffenheit abgefragt werden. Ziel war es nicht die Knappheiten bei Vorprodukten zu quantifizieren, welche die Unsicherheit ebenso erhöht. Die berichteten Werte stellen auch keine Hochrechnung dar, sondern sind allein berichtete Werte der meldenden Unternehmen. Somit kann vermutet werden, dass die berichteten Werte eher eine untere Grenze der Auswirkungen der in den hypothetischen Szenarien abgefragten Rationierungen darstellen.

Insgesamt wurden 237 Unternehmen aus der Sachgütererzeugung befragt, ob ihr Unternehmen Erdgas im Produktionsprozess einsetzt (bzw. ein wichtiger Energieträger für das Unternehmen ist). Insgesamt meldeten 38% aller Produktionsunternehmen zurück, dass Erdgas eine wichtige Rolle in ihrem Produktionsprozess spielt (Abbildung 7). Nach Unternehmensgrößen gibt es deutliche Unterschiede: So meldeten 24% der kleineren Unternehmen (unter 50 Beschäftigte), 38% der mittleren Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte), aber 65% der größeren Unternehmen (mehr als 250 Beschäftigte), dass Erdgas ein wichtiger Energieträger für das Unternehmen ist.

Abbildung 7: **Setzt Ihr Unternehmen Erdgas im Produktionsprozess ein (bzw. ist Erdgas ein wichtiger Energieträger für ihr Unternehmen)?**



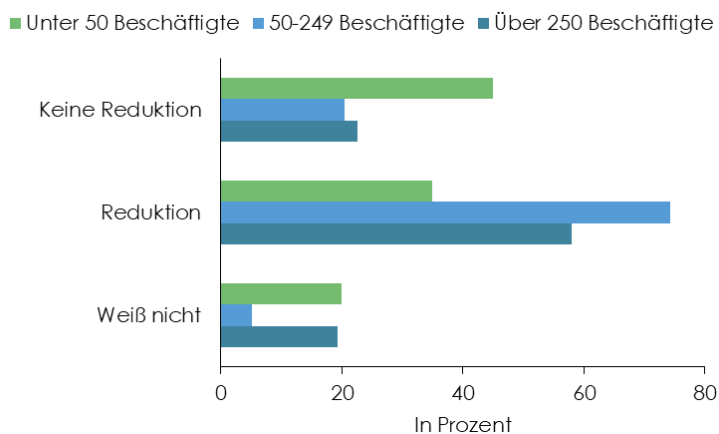
Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen der Sachgütererzeugung n= 237.

Jene Unternehmen, die rückmeldeten, dass Erdgas wichtig im Produktionsprozess sei, wurden gefragt, wie sich ihre Produktion in zwei hypothetische Szenarien der Reduktion des verfügbaren Erdgases verändern würde. Dabei sollten die Unternehmen bereits die Möglichkeiten von Einsparungen oder des Umstiegs auf andere Energieträger in ihre Antworten einbeziehen.

Das erste Szenario sah eine Reduktion des verfügbaren Erdgases um 10% im laufenden Jahr vor und fragte nach den Auswirkungen auf die Produktion. 90 Unternehmen beantworteten diese Frage. Insgesamt meldeten 27% dieser Unternehmen zurück, dass dies zu keiner Reduktion der Produktion führen würde, 60% meldeten zurück, dass die Produktion reduziert werden müsste und 13% antworteten, dass sie dies zum jetzigen Zeitpunkt nicht einschätzen könnten.

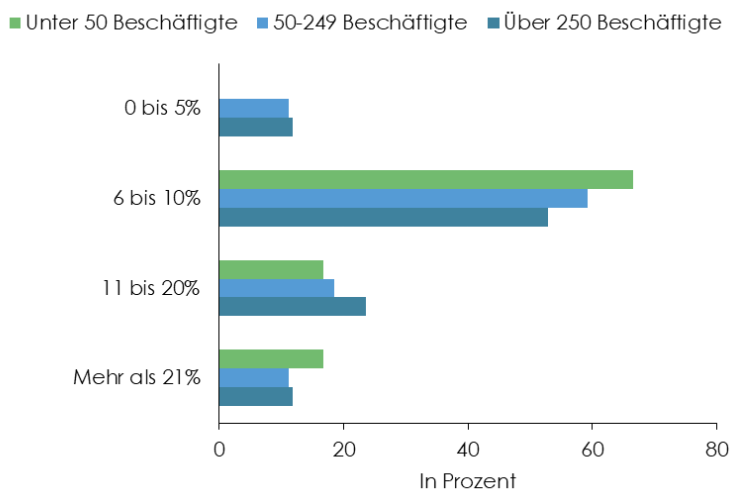
Dabei gibt es größere Unterschiede nach Unternehmensgrößen. Kleinere Unternehmen (unter 50 Beschäftigte) meldeten häufiger als mittlere oder größere Unternehmen, dass dies zu keiner Reduktion der Produktion führen würde (45%), aber nur etwas mehr als ein Fünftel der mittleren und größeren Unternehmen meldete „keine Reduktion“ zurück. Rund 74% der mittleren Unternehmen meldete zurück, dass eine Reduktion der Produktion notwendig wäre, rund 58% der größeren Unternehmen (mehr als 250 Beschäftigte) und rund 35% der kleineren Unternehmen.

Abbildung 8: **Stellen sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 10% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?**



Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen der Sachgütererzeugung für die Erdgas wichtig in der Produktion ist n= 90.

Abbildung 9: **Um wie viel Prozent schätzen Sie müsste Ihre Produktion reduziert werden?**



Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen, die mit einer Reduktion der Produktion rechnen, n= 50.

In der Folge wurden jene Unternehmen, die angegeben haben, dass eine Reduktion notwendig sei, um eine Abschätzung des Produktionsrückgangs gebeten. 50 Unternehmen quantifizierten den Rückgang. Insgesamt meldeten 10% einen Rückgang im Bereich von 0 bis 5%, 58% einen Rückgang von 6 bis 10%, 20% einen Rückgang von 11 bis 20% und 12% einen Rückgang

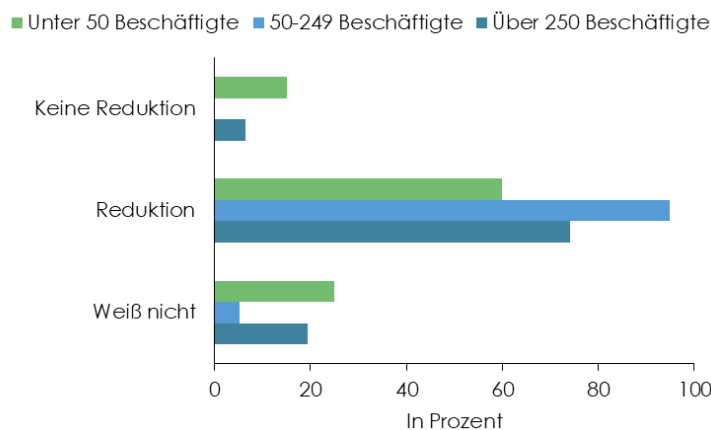
von mehr als 21%. Abbildung 9 stellt die klassifizierten Antworten nach Unternehmensgrößen dar.

Der Median der Antworten liegt bei einer Reduktion der Produktion von 10%, das ungewichtete Mittel bei 14,1% und das mit der Unternehmensgröße gewichtete Mittel bei 14,6%. Diese Antworten berücksichtigen aber nur Unternehmen, die eine Reduktion der Produktion gemeldet haben. Wird zusätzlich berücksichtigt, dass rund 27% der Unternehmen keine Reduktion erwarten, ergibt sich ein gewichteter Mittelwert von 10,9%. Wenn weiters angenommen wird, dass Unternehmen, für die Erdgas kein wichtiges Produktionsmittel ist, keine Reduktion vornehmen müssen, ergibt sich ein gewichteter Mittelwert einer Reduktion der Produktion von 5,1%.¹ Allerdings muss angemerkt werden, dass diese Werte keine indirekten Effekte über Lieferketten bei Vorprodukten und -leistungen berücksichtigen. Damit dürfte die hier überschlagsmäßig ermittelte Reduktion der Produktion um 5,1% eine untere Grenze der negativen Auswirkungen auf die Produktion sein, wenn Unternehmen auf 10% des Erdgases verzichten müssten.

Das zweite hypothetische Szenario sah eine deutlich größere Verknappung der Verfügbarkeit von Gas vor. Die Unternehmen, die angegeben hatten, dass Erdgas im Produktionsprozess eingesetzt wird, wurden gefragt, wie sich die Produktion ändern würde, wenn sie auf 50% des Erdgases verzichten müssten. Hier meldeten 6% der Unternehmen, dass keine Reduktion der Produktion notwendig wäre, aber 80%, dass sie ihre Produktion reduzieren müssten. Abbildung 10 zeigt die Befragungsergebnisse nach Unternehmensgrößenklassen. Mittlere (95%) und größere Unternehmen (74%) meldeten häufiger als kleiner Unternehmen (60%), dass eine Reduktion unumgänglich wäre. Die Unsicherheit über die Auswirkungen („Weiß nicht“) ist, wie bereits im ersten Szenario bei größeren und kleineren Unternehmen höher als bei mittleren Unternehmen.

¹ Bei diesen Berechnungen wurden die Unternehmen, welche auf die Frage "Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?" mit "Weiß nicht" geantwortet haben, nicht berücksichtigt, da keine Quantifikation ihrer Antwort möglich war. Dies führt zu einer möglichen Unterschätzung.

Abbildung 10: **Stellen sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 50% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?**



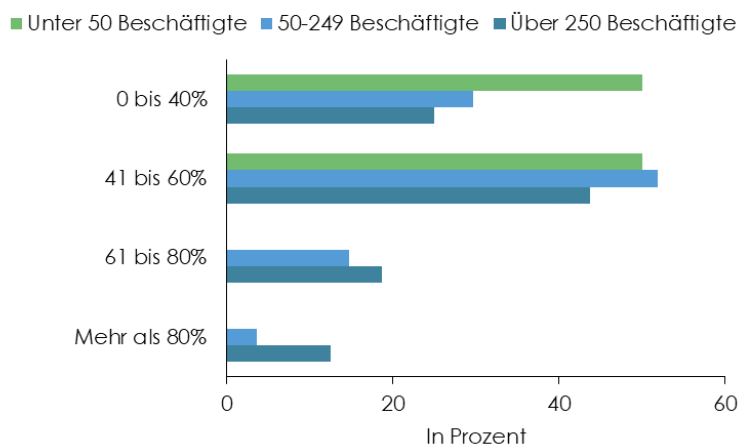
Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen der Sachgütererzeugung für die Erdgas wichtig in der Produktion ist n= 90.

In der Folge wurden jene Unternehmen, die angegeben haben, dass eine Reduktion notwendig sei, um eine Abschätzung des möglichen Produktionsrückgangs gebeten. 49 Unternehmen quantifizierten den Rückgang. Insgesamt meldeten 31% einen Rückgang im Bereich von 0 bis 40%, 49% einen Rückgang von 41 bis 60%, 14% einen Rückgang von 61 bis 80% und 6% einen Rückgang von mehr als 80%. Abbildung 11 stellt die klassifizierten Antworten nach Unternehmensgrößen dar und zeigt, dass größere und mittlere Unternehmen von einer größeren Reduktion der Produktion ausgehen als kleinere Unternehmen.

Der Median der Antworten liegt bei einer Reduktion der Produktion von 50%, das ungewichtete Mittel bei 53,5% und das mit der Unternehmensgröße gewichtete Mittel bei 56,0%. Diese Antworten berücksichtigen aber nur Unternehmen, die eine Reduktion der Produktion als Auswirkung gemeldet haben. Wird berücksichtigt, dass rund 6% der Unternehmen keine Reduktion erwarten, ergibt sich ein gewichteter Mittelwert von 41,5%. Wenn weiters angenommen wird, dass Unternehmen, für die Erdgas kein wichtiges Produktionsmittel ist, keine Reduktion vornehmen müssen, ergibt sich ein gewichteter Mittelwert einer Reduktion der Produktion von 19,2%.² Wie beim vorangegangenen Szenario muss angemerkt werden, dass diese Werte keine indirekten Effekte über Lieferketten bei Vorprodukten und -leistungen abbilden. Daher dürfte die hier über die Antworten der Unternehmen überschlagsmäßig ermittelte Reduktion der Produktion um 19,2 % im Sample eine untere Grenze der negativen Auswirkungen auf die Produktion darstellen, wenn Unternehmen auf 50% des Erdgases verzichten müssten.

² Bei diesen Berechnungen wurden die Unternehmen, welche auf die Frage "Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?" mit "Weiß nicht" geantwortet haben, nicht berücksichtigt, da keine Quantifikation ihrer Antwort möglich war. Dies legt eine mögliche Unterschätzung nahe.

Abbildung 11: **Um wieviel Prozent schätzen Sie müsste Ihre Produktion reduziert werden?**



Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen, die mit einer Reduktion der Produktion rechnen, n= 49.

6. Weitere Rückmeldungen zu den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs

Als letzte Frage hatten die Unternehmen die Möglichkeit noch weitere Anmerkungen zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges zu geben. 91 Unternehmen, das entspricht rund 10% der befragten Unternehmen, machten davon Gebrauch: 28 Unternehmen aus der Sachgütererzeugung, 50 aus den Dienstleistungsbereichen und 13 Bauunternehmen.

Die Unternehmen meldeten insbesondere die Auswirkungen auf die Preise und Lieferengpässe sowie die Erhöhung der Unsicherheit, vor allem bezüglich der steigenden Preise und möglicher Erdgasstopps sowie der Auswirkungen auf ihre Kunden.

Abbildung 12: **Weitere Anmerkungen zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges**

(a) Original

(b) Schlagworte



Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkungen: Nennung anderer Einschränkung; n= 91.

7. Literatur

- Baumgartner, J., Christen, E., & Felbermayr, G. (2022). Russisches Öl: Auswirkungen der EU-Sanktionen auf Österreich. Embargo oder Importzölle? *WIFO Research Briefs*, (14). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69660>.
- Böheim, M., Janger, J., Köppl, A., Sinabell, F., Sommer, M. und Schleicher, S., (2022). Wirtschaftspolitische Optionen zur Vorbereitung auf Gasreduktionen. *WIFO Research Briefs*, (12). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69651>.
- Hözl, W., Bierbaumer, J., Klien, M., & Kügler, A. (2022). Konjunktüreinschätzungen verbessern sich trotz erhöhter Unsicherheit. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2022. *WIFO Monatsberichte*, 95(5), S.301-311. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69665>.
- Hözl, W., & Kügler, A. (2020). Reaktionen der Unternehmen auf die COVID-19-Krise. Eine Analyse auf Basis der Sonderbefragung im Rahmen des WIFO Konjunkturtests vom April 2020. *WIFO-Monatsberichte*, 93(5), 347–353. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66019>.

Anhang: Tabellarische Darstellung

Übersicht 3: Beeinträchtigung durch Auswirkungen des Ukrainekrieges

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Ja	55	68	59	46
Nein	45	32	41	54

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkungen. n= 881

Übersicht 4a: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Lieferproblem aus Ukraine, Belarus oder Russland

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Stark	13	14	26	9
Eher	33	35	41	31
Eher nicht	10	12	9	8
Nicht beeinträchtigt	7	9	2	6

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

Übersicht 4b: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Steigende Energiepreise

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Stark	53	58	55	49
Eher	35	36	35	35
Eher nicht	5	2	7	5
Nicht beeinträchtigt	1	1	0	0

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

Übersicht 4c: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Steigende Vorleistungspreise

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Stark	30	41	40	21
Eher	31	34	34	29
Eher nicht	13	11	11	15
Nicht beeinträchtigt	3	2	1	4

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

Übersicht 4d: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Exportrestriktionen (Sanktionen)

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Stark	8	9	5	8
Eher	13	21	8	9
Eher nicht	11	10	18	10
Nicht beeinträchtigt	9	12	5	8

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

Übersicht 4e: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Sinkende Nachfrage aus Ukraine, Belarus, Russland

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Stark	7	7	2	8
Eher	9	14	0	9
Eher nicht	9	16	6	6
Nicht beeinträchtigt	7	9	7	6

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

Übersicht 4f: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Sinkende Nachfrage aus anderen Märkten

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Stark	4	3	4	5
Eher	17	20	9	17
Eher nicht	19	27	6	18
Nicht beeinträchtigt	13	16	13	11

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Vom Ukraine-Krieg eingeschränkt: n= 472.

Übersicht 4g: Wie beeinträchtigt der Ukraine-Krieg (und die damit verbundenen Maßnahmen) Ihr Unternehmen? Andere Beeinträchtigung

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Stark	8	2	6	12
Eher	6	4	5	7
Eher nicht	3	3	5	3
Nicht beeinträchtigt	7	9	8	5

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Nennung anderer Einschränkung: n= 112.

Übersicht 5: Kann Ihr Unternehmen die Vorleistungen aus der Ukraine, Belarus oder Russland (Waren, Vorprodukte, Dienstleistungen) aus anderen Quellen beziehen?

	Gesamtwirtschaft	Sachgüter- erzeugung	Bau	Dienstleistungen
	In Prozent			
Ja, zur Gänze	26	29	11	28
Ja, teilweise	56	62	63	51
Nein, wirtschaftlich nicht sinnvoll	11	4	16	15
Nein, nicht möglich	6	4	10	6

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Nennung Lieferprobleme sind eine Behinderung n= 251.

Übersicht 6: Setzt Ihr Unternehmen Erdgas im Produktionsprozess ein (bzw. ist Erdgas ein wichtiger Energieträger für Ihr Unternehmen)?

	Unter 50 Beschäftigte	50-249 Beschäftigte	Über 250 Beschäftigte
	In Prozent		
Ja	24	38	65
Nein	76	63	35

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen der Sachgütererzeugung n= 237.

Übersicht 7a: Stellen Sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 10% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?

	Unter 50 Beschäftigte	50-249 Beschäftigte	Über 250 Beschäftigte
	In Prozent		
Keine Reduktion	45	21	23
Reduktion	35	74	58
Weiß nicht	20	5	19

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen der Sachgütererzeugung für die Erdgas wichtig in der Produktion ist n= 90.

Übersicht 7b: Um wieviel Prozent müsste Ihre Produktion reduziert werden?

	Unter 50 Beschäftigte	50-249 Beschäftigte	Über 250 Beschäftigte
	In Prozent		
0 bis 5%	0	11	12
6 bis 10%	67	59	53
11 bis 20%	17	19	24
Mehr als 21%	17	11	12

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen, die mit einer Reduktion der Produktion rechnen, n= 50.

Übersicht 3a: Stellen Sie sich bitte vor, Ihr Unternehmen müsste im laufenden Jahr auf rund 50% des benötigten Erdgases verzichten. Wie wirkt sich diese Verknappung auf Ihre Produktion aus?

	Unter 50 Beschäftigte	50-249 Beschäftigte	Über 250 Beschäftigte
	In Prozent		
Keine Reduktion	15	0	6
Reduktion	60	95	74
Weiß nicht	25	5	19

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen der Sachgütererzeugung für die Erdgas wichtig in der Produktion ist n= 90.

Übersicht 8b: Um wie viel Prozent müsste Ihre Produktion reduziert werden?

	Unter 50 Beschäftigte	50-249 Beschäftigte	Über 250 Beschäftigte
	In Prozent		
0 bis 40%	50	30	25
41 bis 60%	50	52	44
61 bis 80%	0	15	19
Mehr als 80%	0	4	13

Q: WIFO Konjunkturtest, Ukraine-Sonderbefragung Mai 2022. Anmerkung: Unternehmen, die mit einer Reduktion der Produktion rechnen, n= 49.